

Limburger Anzeiger

Gugleich amtliches Kreisblatt für den Kreis Limburg

(Limburger Zeitung)

Älteste Zeitung am Platze. Begründet 1838

(Limburger Tageblatt)

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
In jeder Woche eine Beilage.
Sommer- und Winterfahrplan je nach Anfallstagen.
Wahlkalender um die Jahreszeiten.

Redaktion, Druck und Verlag von Moritz Wagner,
in Firma Salin'scher Verlag und Buchdruckerei in Limburg a. d. Lahn.

Anzeigen-Aufnahme bis 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages

Bezugspreis: 1 Mark 50 Pf.
zuzüglich einer Postgebühr von 10 Pf.
Einkaufspreis: 15 Pf.
die halbjährliche Abnahme von 10 Pf.
welchen die 10 Pf. durch die 10 Pf. abgezogen werden.

Nr. 44. Fernsprech-Anschluß Nr. 82

Dienstag den 24. Februar 1914.

Fernsprech-Anschluß Nr. 82.

77. Jahrg.

Amtlicher Teil

Die Herren Bürgermeister

des Kreises außer Dehrn, Dorsheim, Hängenmeilingen, Limmer und Niederzogenheim werden hiermit an die Erledigung meiner Verfügung vom 17. Februar d. Js. — S. 161 — erinnert.

Limburg, den 23. Februar 1914.

Der Königl. Landrat.

J. B.: Dr. Schröder.

Bekanntmachung.

An der Königl. Gärtnereischule in Berlin-Dahlem (früher Wildpark) finden im Jahre 1914 folgende Sonderlehrgänge statt:

1. Lehrgang für Gartenfreunde (allgemeiner Gartenbaukurs für Damen und Herren) vom 20. bis 25. April.
2. Lehrgang für Gemüsebau für Gemüsegärtner vom 27. April bis 2. Mai.
3. Lehrgang für wissenschaftliche Bienenzucht vom 2. bis 13. Juni.
4. Lehrgang für Blumenbinderei für fachlich vorgebildete Damen und Herren vom 18. Mai bis 27. Juni.
5. Lehrgang für Obst- und Gemüseverwertung für Damen vom 22. bis 27. Juni.
6. Lehrgang für Obst- und Gemüseverwertung für Haushaltungslehrerinnen vom 6. bis 18. Juli.
7. Lehrgang für Obst- und Gemüseverwertung für Obstzüchter und Obstbauinteressenten vom 5. bis 10. Oktober.
8. Lehrgang für Apfelverwertung für Damen und Herren vom 19. bis 23. Oktober.
9. Lehrgang für Obstbaumschnitt und -pflege für Damen und Herren (als Fortsetzung des Lehrganges zu 1) vom 2. bis 7. November.

Das Unterrichtshonorar beträgt: Für die Lehrgänge zu 1, 2, 5 und 7 bis 9 für Deutsche 9 Mark, für Ausländer 18 Mark, für die Lehrgänge zu 3 und 6 für Deutsche 18 Mark, für Ausländer 36 Mark; für den Lehrgang zu 4 für Deutsche 50 Mark, für Ausländer 100 Mark. Die Lehrpläne der einzelnen Lehrgänge werden auf Wunsch 4 Wochen vor Beginn jeden Lehrganges zugesandt. Anmeldungen sind möglichst frühzeitig an den Direktor der Königl. Gärtnereischule zu richten. Nach erfolgter Zulassung ist das Unterrichtshonorar portofrei und bestellgeldfrei an die Kasse der Königl. Gärtnereischule zu Berlin-Dahlem einzulösen.

Der Eingang des Betrages ist für die Eintragung in die Teilnehmerliste maßgebend. Die Gärtnereischule ist Haltestelle der elektrischen Straßenbahn: Steglitz-Grünwald.

Der Hauptlehrgang (vier Semester) beginnt am 5. Oktober 1914.

Der Direktor.

Nichtamtlicher Teil.

Rußlands Balkanpolitik.

Das Petersburger auswärtige Amt hat loben ein Communiqué veröffentlicht, das eine Reihe von diplomatischen Dokumenten über die Stellung Rußlands während der letzten Balkankrisis enthält. Warum gerade im jetzigen Moment diese Rundgebung erfolgt, ist nicht recht ersichtlich, es müßte denn sein, daß Rußland zeigen will, wie wohlgeplant es angeblich sämtliche Balkanstaaten ist, ein kleiner Coup, um die Staaten an sich zu fesseln und die russische Vormacht auf dem Balkan zu behaupten. Aus den Dokumenten will Rußland seine Unparteilichkeit erweisen und die Welt glauben machen, die russische Aktion sei eine vollständig uneigennützig gewesen. Schade nur, daß Dokumente, die vielleicht etwas anderes verraten könnten, in der offiziellen Auslassung nicht enthalten sind, dann dürfte das Bild ein wesentlich anderes sein; denn es ist zur Genüge bekannt, daß gerade Rußland nicht immer mit den anderen Mächten gemeinsam gearbeitet hat, sondern seine eigenen Wege gegangen ist. Schien doch eine Zeitlang die Entente gänzlich zerfallen zu sein; England ging gemeinsam mit dem Dreibund vor und auch mit Frankreich gab es mehrmals erhebliche Differenzen. Unter diesen Umständen klingt es etwas eigenartig, wenn in dem Communiqué gesagt wird, daß die russische Diplomatie auf die Aufrechterhaltung des Einvernehmens zwischen den Großmächten hingearbeitet habe auf der Basis des territorialen Desinteresses und des Ausmaßes jedes Einzelvorgehens und mit dem ausschließlichen Zweck, den Verbündeten die durch ihre Anstrengungen erworbenen Vorteile zu sichern. Das letztere steht freilich hinwiederum in scharfem Gegensatz zu der anfänglich proklamierten Aufrechterhaltung des Status quo auf dem Balkan. Freilich haben in dieser Hinsicht auch alle Großmächte gefehlt, indem sie sich sagten, daß man nicht in der Lage sein würde, nach den Erfolgen der verbündeten Balkanstaaten hemmend einzugreifen und der Türkei den alten Besitz zu sichern. Lächelnd muß der Eingeweihte auch die Bemerkung lesen, daß Rußlands Programm hinsichtlich Albaniens darauf hinging, dort für alle Großmächte eine gleiche Lage herzustellen; man entnimmt sich wohl noch, welche Schwierigkeiten nicht zuletzt gerade Rußland der Festsetzung der Grenze des neuen Für-

stentums gemacht hat. Des weiteren enthält die Veröffentlichung Dokumente über die Grenzstreitigkeiten der Verbündeten hinsichtlich der eroberten Gebiete, und auch hier will man zeigen, wie Rußland angeblich stets bemüht gewesen sei, eine Verständigung herbeizuführen und eventuell auf friedlichsterlichem Wege die Differenzen zu schlichten. Bei dieser ganzen Veröffentlichung konnte wieder einmal der alte Satz Tallenrands angewandt werden, wonach die Sprache für Diplomaten dazu da sei, die Gedanken zu verbergen. Man kennt die Wege der russischen Außenpolitik zu Genüge, um sich nichts vor- machen zu lassen. Kein Engel ist so rein! Der erneut zur Macht gelangte Panlawismus wird stets darauf bedacht sein wollen, im näheren Orient die erste Rolle zu spielen, und es liegt auf der Hand, daß da Verwicklungen nicht ausbleiben können.

Berlin, 23. Febr. Der Kaiser nahm am Samstag vormittag militärische Meldungen entgegen. Dabei meldete sich auch Oberst v. Reuter, bisher Kommandeur des Infanterieregiments Nr. 99, der zum Kommandeur des Grenadierregiments Nr. 12 ernannt worden ist.

Königsberg, 23. Febr. Die Königin von Holland besuchte heute hier den Prinzenmahl.

Neuwied, 23. Febr. Der König und die Königin von Albanien haben gestern Abend Abschied von Neuwied genommen. Tausende harrten in den Straßen und begleiteten die Fahrt des Königs mit stürmischen Hochrufen bis zum Bahnhof, wo Bürgermeister Dr. Seppert eine Abschiedsansprache hielt, für die Wilhelm I. von Albanien herzlich dankte. Das Königspaar hat mit dem fahrbahnfähigen Zug die Reise nach Waldenburg angetreten. — Esad Pascha erklärte auf die Frage, ob er der erste Kriegsminister des Königs werden soll, er habe nur den einen sehnlichsten Wunsch, die nächste Zeit in absoluter Ruhe zu verbringen. Die Thronbesteigung Wilhelms I. wird den Höfen Europas wahrscheinlich durch eine Deputation notifiziert werden.

Zabern, 23. Febr. Im Zaberner Gemeinderat ist ein Antrag der Mehrheit eingegangen auf amtliche Protestierung der Stadtvertretung gegen eine Nachverlegung des 99. Regiments nach Zabern. — Wie aus Straßburg gemeldet wird, sind im Bereich des elfassischen Armeekorps allein vom 1.—15. Februar vierzehn neue Angriffe und Beschimpfungen von Zivilisten gegen Militärpersonen zur Anzeige gelangt. — Die Blätter nennen wieder neue Kandidaten, u. a. den Staatssekretär Delbrück, für den Statthalterposten in Straßburg und beschäftigen sich auch mit dem Zeitpunkt des Wechsels, der vermutlich im April eintreten wird.

Trier, 23. Febr. Generalleutnant v. Lindenau, der vor kurzem zum Gouverneur von Metz ernannt wurde, ist gestern nachmittag 4½ Uhr in Trier gestorben. Generalleutnant v. Lindenau litt an Drüsenvergrößerung im Ohr und hatte sich im Krankenhaus der Barmherzigen Brüder in Trier einer Operation unterworfen. Sein Zustand verschlimmerte sich jedoch derart, daß gestern die Katastrophe eintrat.

Preussischer Landtag.

(Abgeordnetenhaus.)

Berlin, 23. Febr. Im Abgeordnetenhaus sprach heute beim Kapitel Medizinaleisen der konservative Herr von Pappenheim eingehend über Krankenhäuser. Auch er fordert mehr Krankenhäuser und Schutz der Trachten der Krankenpfleger. Besorgt weist der Zentrumsredner Freiherr von Steinäder auf den Geburtenrückgang hin und bittet den Minister, die Führung im Kampf dagegen zu übernehmen. Herr von Dallwitz teilt mit, daß man polizeilich bereits verfuhr, dem Unfug des Handels mit antikonzeptionellen Mitteln zu steuern. Dem Reichstage liege bekanntlich ein darauf bezüglicher Gesetzentwurf vor. Außerdem werde eine Denkschrift darüber demnächst veröffentlicht werden. Der Nationalliberale Grund regt die Verstaatlichung der Nahrungsmittelämter an und bittet, dem Mittelstande beim Handelsverkehr mit Nahrungsmitteln keine unnötigen Schwierigkeiten zu machen. Auch der freikonservative Abgeordnete Weyna klagt über den Geburtenrückgang, worin ihm der Medizinaleisen direktor Dr. Richter beipflichtet. Das gleiche Thema behandelt Herr Hirsch, der die Agitatoren für den Geburtenrückgang von der Partei abschüttelt. Herr Mugdan singt das Loblied des Streikartes und nach einigen unwesentlichen Bemerkungen schließt die allgemeine Besprechung. In der Einzelberatung werden noch einzelne Wünsche und Beschwerden laut. Das Kapitel wird bewilligt. Damit schließt die zweite Beratung des Ministeriums des Innern um 4½ Uhr. Dienstag 11 Uhr, Etat der Bauverwaltung.

Frankreich.

Paris, 23. Febr. Der Gesundheitszustand in der französischen Armee läßt trotz der eingetretenen milden Witterung nach wie vor zu wünschen übrig. In Toul ist gestern ein Feldwebel an Scharlach gestorben. Aus Longwy wird der siebente Todesfall infolge Lungenentzündung gemeldet. Die Zahl der in Auch an Malaria erkrankten Soldaten beläuft sich auf 90. Drei von ihnen sind bereits gestorben. Die Zahl der im Lazarett Befindlichen beträgt 150. Auch aus Le Mans werden drei neue Todesfälle infolge Scharlach und

Lungenentzündung gemeldet. Die Gesamtzahl der hier bis jetzt vorgekommenen Todesfälle beläuft sich mithin auf 16.

Albanien.

Kolona, 23. Febr. Alle Gerüchte von angeblichen kriegerischen Ereignissen an der albanischen Grenze und die damit im Zusammenhang stehende angebliche Mobilisierung der 2. montenegrinischen Brigade werden nach einem Telegramm aus Cetinje als völlig erfunden bezeichnet. Sie dürften darauf zurückzuführen sein, daß die Einberufung der 1. und 2. Rekrutenklasse demnächst erfolgen wird, um die jetzt an der albanischen Grenze garnisonierenden Miliztruppen abzulösen.

China.

Peking, 23. Febr. Bei der Plünderung Linant-shaus am 29. Januar durch Räuber unter Führung des „Weißen Wolf“ wurden von diesen 1300 Männer, Frauen und Kinder niedergemacht. 25 000 Mann starke Truppen nähern sich jetzt dem befestigten Platz des „Weißen Wolf“ bei Tchanggang in Kwantung, wo 2000 Räuber weilen, von denen die Hälfte mit modernen Gewehren bewaffnet ist. Man meint, daß die zur Bande des „Weißen Wolf“ gehörenden Räuber den Mittelpunkt für einen neuen Aufstand bilden werden, wenn nicht die Gelegenheit benutzt wird, sie auszurotten. Die Truppen zeigen jedoch eine starke Abneigung gegen einen solchen Angriff.

Lokaler und vermischter Teil.

Limburg, den 24. Februar 1914.

Landwirtschaftlicher Vortragskursus. In den Vortragsstunden am vergangenen Mittwoch sprach zunächst Herr Regierungs-Meister Dr. Schröder-Limburg in einem zweistündigen Vortrag über das Thema: „Was muß der nassauische Landwirt von der sozialen Gesetzgebung auf dem Gebiete der Kranken-, Unfall- und Invalidenversicherung wissen?“. Einleitend besprach Redner in großen Zügen das die vorgenannten Gebiete umfassende Gesetz, die Reichsversicherungsordnung, und ging dann näher auf die einzelnen Arten der Kranken-, Unfall-, Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung über. Hieran schloß sich ein Vortrag des Herrn Kreisärztes Wenzel-Limburg über übertragbare Krankheiten, Verhütung der Verschleppung der Seuchen und allgemeine Verhaltensmaßregeln der selben. Der für den vergangenen Samstag für Herrn Saatzachtinspektor Eisinger aus Idstein vorgesehene Vortrag über das Thema: „Die für den nassauischen Landwirt wichtige Geräte- und Maschinenkunde“ mußte infolge Erkrankung dieses Herrn ausfallen. An dessen Stelle sprach Herr Landessekretär Grein-Cassel über „Wichtige Fragen der landwirtschaftlichen Unfall- und Haftpflichtversicherung“. Anschließend hieran sprach noch Herr Kreisobstautechniker Deuker-Limburg über den Obstbau im landwirtschaftlichen Betriebe.

Personalien. Der an der hiesigen Marienschule tätige Religions- und Oberlehrer Jäger wurde als Nachfolger des zum Domkapitular ernannten Herrn Prof. Jönsen seitens des Kuratoriums zum Religionslehrer des Königl. Gymnasiums zu Montabaur gewählt.

Kirchliches. In den katholischen Kirchen wurde am Sonntag, dem letzten vor Beginn der Fastenzeit, der von den einzelnen Bischöfen für ihre Diözesen verfaßte übliche Hirtenbrief verlesen. Derjenige des Herrn Bischofs Dr. Kilian für das Bistum Limburg verfaßt behandelt in beredten Worten die Buße.

Der Quartettverein „Gutenberg“ veranstaltet heute Abend in den Räumen der „Alten Post“ einen Preismaskenball, worauf wir nochmals hinweisen. Die Musik wird von der Kapelle Reul ausgeführt.

Staffel, 24. Febr. Der am Sonntag Abend vom Turnverein „Jahn“ veranstaltete Maskenball mit Preisverteilung nahm einen sehr günstigen Verlauf. Der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Die Herrenpreise erhielten: 1. Karl Stod (Barbarossa), 2. Wilh. Kähler (Kellame Sanella), 3. Fr. Klamp (Postbote). Die Damenpreise erhielten: 1. Frau Weller (Jahrbuchverleiher), 2. Anna Weimer, Fräulein Kuischer (Reihner Porzellan), 3. Käthe Kibinger (Porelei), 4. Jettchen Wolf (Wajazzo).

Eckhofen, 20. Febr. Die hiesige Gemeindevertretung beschloß in ihrer letzten Sitzung einstimmig, von einer Krankenversicherung der an der hiesigen Schule tätigen Lehrpersonen Abstand zu nehmen und denselben für den Fall einer Erkrankung die durch die Reichsversicherungsordnung gestellten Forderungen zu garantieren. — Herr Briefträger Nagel von der hiesigen Postagentur wurde mit Termin 1. April cr. nach Wiesbaden versetzt. — Der hiesige Turnverein feierte als Tag zur feierlichen Begehung seines 10jährigen Bestehens endgültig den 9. August fest.

Mühen, 22. Febr. Der Mitverlegung der hiesigen Polizeibehörde und Nachwächterstelle durch den Gemeindevorstand und Nachwächter der Nachbargemeinde Eckhofen wurde seitens der Gemeindebehörde genannter Gemeinde bezüglich des Nachwächterdienstes die Zustimmung verweigert, dagegen die Mitverlegung des Polizeidienstes auf jederzeitigen Widerruf gestattet.

CF. Hadamar, 22. Febr. Die wegen des Verdachts auf Schweinepeste über den Quarantänestall des Muster-schweinezuchtshofes auf dem nahen Hofgut Schneepfahnen verhängte Sperre ist wieder aufgehoben worden.

CF. Aus Nassau, 22. Febr. Den höchsten Ertrag an Hafer = 21,66 Zentner pro Morgen, erntete bei den im Jahre 1913 von der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden durchgeführten Sortenversuchen mit Hafer überhaupt, Landwirt W. Künzler 2. in der Gemarlung Freienberg auf tiefgründigem, mildem, schwach kalkhaltigem Lehmboden mit „Swalofs Sieges-Hafer“.

— Ufingen, 21. Febr. Auf der Weilbahn entgleiste eine Lokomotive, wodurch Zugverspätungen hervorgerufen wurden. Menschen kamen nicht zu Schaden.

Dachsenhausen, 22. Febr. Dieser Tage wurde eine notwendig gewordene Umhängung der Kirchenglocken durch die Firma J. W. Rinder in Sinn vorgenommen. Dabei wurde die etwa 300 Jahre alte große Glocke um 45 Grad gedreht, so daß auf diese Weise die Glocke neue Anschlagstellen erhalten hat. Leider hat sich bei der bei dieser Gelegenheit vorgenommenen Untersuchung der Glocken herausgestellt, daß die kleine Glocke, die aus dem Jahr 1829 stammt, einen Sprung hat, der in absehbarer Zeit ein Umkippen dieser Glocke erfordert wird.

Schierstein, 22. Febr. Eine in der Lindenstraße wohnende Frau wurde am Mittwochmittag vor ihrem Hause von dem nebenan wohnenden Tagelöhner J. Mayer rädling überfallen, zu Boden gerissen und derart mißhandelt, daß sie schwer krank darniederliegt. Gegen den Mordling ist Anzeige erstattet. Grund zur Tat scheint ein früherer Familienstreit gewesen zu sein.

— Frankfurt, 21. Febr. In dem Städtischen Elektrizitätswerk in der Speicherstraße war heute nachmittag der Ingenieur Kölle mit der Untersuchung einer großen Maschine beschäftigt. Kurz nach vier Uhr explodierte diese Maschine und rief auseinander. Der Ingenieur trug einen Unterschenkelbruch und innere Verletzungen davon. Weiter wurden drei Obermaschinisten von denen zwei in Riederrad wohnen, schwer verletzt. Die beiden letzteren trugen außer inneren Verletzungen auch Schädelbrüche davon. Alle vier Verunglückten wurden in das Krankenhaus gebracht. Der Kurzschluß, der die Explosion verursachte, machte sich auch in einem größeren Teile der Stadt bemerkbar, daß die elektrischen Lampen in den Wohnungen erloschen und der Tramverkehr eine längere Unterbrechung erfuhr. Von den Verunglückten vier Personen sind im städtischen Krankenhaus zwei im Laufe des Abends gestorben. In großen Bedenken gibt das Befinden des Ingenieur Kölle Anlass; ein Bein bis zum Oberschenkel wurde ihm amputiert, außerdem hat er schwere Schädelverletzungen erlitten.

Frankfurt, 23. Febr. Wie die „Frankfurter Zeitung“ mitteilt, ist das Vorlesungsverzeichnis der Akademie für Sozial- und Handelswissenschaften für das Sommersemester 1914 erschienen. Darin wird mitgeteilt, daß die Universität im Oktober d. J. eröffnet werden soll.

Frankfurt, 22. Febr. Der, wie gemeldet, wegen Totschlagversuchs zu weiteren 4½ Jahren Zuchthaus verurteilte Zigeuner Ernst Ebender hat sofort in der Verhandlung erklärt, er habe nicht die Absicht, gegen das Urteil Revision einzulegen. Er wurde daraufhin wieder in die Strafanstalt Marienloß bei Bughach zurücktransportiert. — Wie bekannt, wurde Ebender von dem Zigeuner Wagner aus Lüneburg, der übrigens ein Schwager Ebenders ist, in Gandersheim an die Polizei verraten. Wagner, der in seinen Kreisen den Namen „Tiger“ führt, tat dies, um in den Besitz der auf Ebenders Ergreifung ausgelegten Belohnung von 3000 Mark zu gelangen. Von diesen 3000 Mark sind jedoch nur 1000 Mark verteilt worden; die übrigen 2000 Mark sollen denjenigen zugewandt werden, die zur Ergreifung der beiden Brüder Hermann und Wilhelm Ebender, der angesehenen Haupttäter bei der Ermordung des Försters Romanus, beitragen. Von den zur Verteilung gekommenen 1000 Mark erhielt der vorgenannte Zigeuner Wagner 700 Mark, Gendarm Wdlung in Kreisen, der Ernst Ebender festnahm, 200 Mark, und ein Arbeiter, der bei der Festnahme behilflich war, 100 Mark. Wagner hatte, als er nach Fulda reiste, um die ihm zustehende Belohnung in Empfang zu nehmen, das Mißgeschick, selbst für einen der Ebender gehalten und dem Untersuchungsrichter in Fulda als Gefangener vorgeführt zu werden. Dort hätte sich der Irrtum bald auf. Damit nun Wagner nicht wieder in eine so prekäre Lage komme, ließ ihn der Untersuchungsrichter photographisch aufnehmen und beistellte ihm auf der Rückseite des Bildes durch Unterschrift

und Gerichtsstempel, daß der auf dem Bilde Dargestellte kein Ebender ist.

Frankfurt, 22. Febr. Auf der Zeil wurde in einem elektrischen Straßenbahnwagen ein junger Mann plötzlich umgeworfen und mußte aus dem Wagen herausgetragen werden. Die herbeigerufene Rettungswache konnte nur noch den inzwischen eingetretenen Tod feststellen. Nach der Trambahnkarte handelt es sich um den 30 Jahre alten Adolf Hoffmann aus der Cünderodesstraße. — Ein 26-jähriges Dienstmädchen aus Ludwigshafen, namens Roth, welches in einem Restaurant in der Kronprinzenstraße in Stellung war, trank heute nacht ein Gläschen Whisky. Die herbeigerufene Rettungswache nahm mehrere Magenaspülungen vor, doch mußte das Mädchen, da das Gift schon zu stark gewirkt hatte, in das städtische Krankenhaus gebracht werden. Das Motiv der Tat ist unglückliche Liebe.

Rüdesheim, 22. Febr. Nach zuverlässigen Mitteilungen darf jetzt die Verlegung der Eisenbahnlinie hinter die Stadt Rüdesheim erwartet werden. In aller Kürze soll auf Veranlassung der Königl. Regierung eine amtliche Aufforderung an die Grundstücksbesitzer ergehen, den mit Vermessungen, Bohrversuchen zur Geländepfung usw. beauftragten Personen Zutritt zu den betreffenden Grundstücken zu gestatten.

Bingen, 22. Febr. In der letzten Nacht wurden ein Herr und eine Dame auf dem Wege von Bingerbrück nach Bingen von einem Burischen angebettelt. Als er keine Gabe erhielt, folgte er dem Paare. In der Nähe des Volksschulgebäudes am Freiheit wiederholte er seine Bitte, worauf er mit einem Messer auf den Herrn einbrach und ihn mißhandelte sowie zu erstechen suchte. Die Polizeiverwaltung ermittelte alsbald den Täter. Dieser wurde vom Schuttmann Bach in Bingerbrück verhaftet. Es ist der einundzwanzigjährige Tagelöhner Heinrich Rau aus Bingerbrück. Er will die Tat in betrunkenem Zustande getan haben.

Wilhelmshöhe, 20. Febr. Es herrscht große Freude auf Wilhelmshöhe und den angrenzenden Bezirken, weil die seit vielen Monaten betriebenen Bohrungen nach Aufschließung einer Solquelle für das zukünftige Weltbad Wilhelmshöhe bis zu einer Tiefe von 1100 Meter erfolgreich vorgedrungen sind, und zwar bei einer unveränderten Bohrlochweite von 173 Millimeter. Man hegt nunmehr begründete Hoffnung, die Solquelle in Kürze zu erreichen und auszunutzen.

Kranheim, 22. Febr. Auf der Landstraße zwischen hier und Keltterbach sind gestern mittag zwei Autos zusammengefahren. Das eine Auto wurde erheblich beschädigt. Die Chauffeure kamen mit dem Schrecken davon.

Königsbrunn, 22. Febr. Am Mittwoch nachmittag wollte der achtzehnjährige Landwirtssohn Georg Hessemer Spaten schwingen. Er lud zu diesem Zweck eine schon längere Zeit nicht gebrauchte Flinte. Als er damit in den Hof gehen wollte, glitt er auf der Treppe aus. Dabei ging der Schuß los und das Geschloß drang dem jungen Mann direkt in die Schläfe, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Worms, 22. Febr. Bei einem Streit zwischen den beiden dreizehnjährigen Schulknaben Hermann M. und Adam H. in dem Vorort Hochheim zog ersterer plötzlich ein Messer und stieß es seinem Gegner in die Brust. Die Verletzung war so schwer, daß der Tod alsbald eintrat.

Königsbrunn, 22. Febr. Die Trachtenburg soll am 6. April zur Zwangsversteigerung kommen. Der „Eigentümer“ der Burg, der frühere Ulanenritmeister Egbert v. Simon, war schon Ende 1911 in Konkurs geraten, es war ihm damals aber mit Hilfe einer belgischen Bank gelungen, die Gläubiger abzufinden.

Köln, 20. Febr. Die Verhandlungen zwecks Ausführung des Schnellbahnprojektes Köln-Düsseldorf sind, nachdem sie infolge des Widerstandes der Stadt Düsseldorf lange Zeit geruht haben, jetzt aufs neue aufgenommen worden. Es schweben zurzeit Verhandlungen zwischen der Stadt Köln und den beteiligten Gemeinden zum Zwecke der Grunderwerbungen. Der Eisenbahnminister hat die von der Stadt Köln geplante Erbauung einer linksrheinischen Gürtelbahn um die Stadt Köln genehmigt. Die Kosten sollen etwa 8 Millionen Mark betragen. — Im Sauerlande ist in vergangener Nacht Schneefall eingetreten. Die Schneedecke liegt 10 bis 15 Zentimeter hoch.

Dortmund, 23. Febr. In der Nacht zum Sonntag ist in Eising bei Dortmund ein im vorigen Jahre errichtetes Kriegerdenkmal von unbekannten Tätern arg beschädigt worden. Von dem Denkmal, das einen feldmarischmächtig ausgerüsteten Soldaten darstellt, wurde das Gewehr abgeschlagen und zerstört. Dann wurden an der Chauffeustrasse meh-

tere Affazienbäume umgehauen und verschiedene Gartenlöre ausgehängt und zertrümmert. Von den Tätern fehlt noch jede Spur.

Berlin, 22. Febr. Die Pflanzler Trepiranus und Schlitt sind nach einem hier eingetroffenen Telegramm des Gouverneurs von Samoa am 9. Februar von vier entlaufenen Jila-Jila (Angehörigen der Polizeitruppe) auf der Vefea-Pflanzung, etwa 15 Kilometer von Apia, ermordet worden. Bei der sofort eingeleiteten Verfolgung hat anscheinend ein schwerer Kampf mit den Verfolgten stattgefunden, denn drei der Täter sind am 11. Februar bei Malie erschossen worden und nur der vierte konnte nach erfolgter Verwundung gefangen genommen werden. Der Polizeimeister Molyne erhielt bei dem Angriff auf die Mörder einen Schuß in den Oberschenkel, der Pflanzungsaufscher Hellige von der Samoa-Kaufschul-Kompagnie wurde hierbei getötet. Wie der Gouverneur weiter berichtet, erinnert der Vorfall an die einige Jahre zurückliegenden Ausschreitungen des Samoaners Sili, der sich gleichfalls in den Busch flüchtete und von dort aus mehrfach sinnlose Angriffe auf ihn gänzlich unbekannte Personen unternahm, wobei er den Pflanzler Hirsch erschoss. Nach einer weiteren Meldung des Gouverneurs wird die Tat von allen Samoanern mißbilligt, ohne deren durchaus lokale und tatkräftige Unterstützung bei der Ausführung der Verfolgung eine so schnelle Sühne des Verbrechens unmöglich gewesen wäre. Es handelt sich nach Ansicht des Gouverneurs hiernach nicht etwa um eine Auflehnung samoanischer Eingeborener gegen die Weißen, sondern um einen höchst bedauerlichen Vorfall, der offenbar auf das auch in der Südsee beobachtete Amoklaufen zurückzuführen sein dürfte. — Der auf Samoa ermordete Farmer Schlitt stammt aus Neudorf im Rheingau, wo sein Vater Lehrer ist. Er war früher bei der Landesbank in Eltville angestellt.

Berlin, 23. Febr. Das deutsche Stadion im Grunewald hatte gestern einen großen Tag nicht nur in sportlicher sondern auch in gesellschaftlicher Hinsicht. Im Schluschkampfe um den vom deutschen Kronprinzen gestifteten Wanderpokal standen sich an dieser Stätte die repräsentativen Mannschaften des norddeutschen und des mitteldeutschen Fußballverbandes gegenüber. Die Berliner waren bereits in dem vorangegangenen Spiele gegen Norddeutschland beim Endspiel ausgeschieden. Die Veranstaltung erhielt noch dadurch eine besondere Note, daß dem verdienstvollen Förderer der deutschen Sportbewegung, Erzherzog von Poldbielski gelegentlich seines 70. Geburtstages eine besondere Ehrung bereitet wurde. Das Spiel begann pünktlich um 2½ Uhr. Nach abwechslungsreichem Kampfe gelang es Nord-Deutschland, ein Tor für sich zu buchen, das Mitteldeutschland nach kurzer Zeit auszugleichen vermochte. An diesem Resultat wurde bis zum Seitenwechsel nicht geändert. In der Spielpause von 3½ bis 4 Uhr fand die Ehrung für Poldbielski statt, die mit der feierlichen Enthüllung eines Bronzereliefs, das den ehemaligen Staatsminister darstellt, am Fuße der nach dem Präsidenten der olympischen Spiele benannten Poldbielski-Eiche verbunden war, dessen Anregung Berlin den Stadionbau zu verdanken hat. Unter bekannten Persönlichkeiten waren auch die Staatssekretäre Dr. Delbrück und Kräfte erschienen. Das Herrenaus war durch seinen Präsidenten Erzherzog v. Webel, der Reichstag durch seinen ersten Vizepräsidenten Baasche vertreten. Von den sonstigen Ehrengästen ist nach der neuernannte Unterstaatssekretär der Reichsländer Geh. Oberregierungsrat Freiherr v. Stein zu nennen. Auch die militärische Beteiligung war äußerst rege. Anwesend war auch Generalfeldmarschall v. d. Goltz. Das diplomatische Korps war ebenfalls vertreten. Die Enthüllung des Reliefs wurde vom Vizepräsidenten des Reichsausschusses für olympische Spiele vollzogen, der in einer martigen Ansprache die Verdienste Herrn v. Poldbielskis hervorhob. Sodann nahm das Spiel seinen Fortgang, das kurz vor Schluß der norddeutsche Fußballverband zu seine Gunsten entschied.

Leipzig, 29. Febr. Der wegen Spionage angeklagte 17½ Jahre alte Lehrling Bernhard Schnitzler aus Köln wurde wegen Verrats militärischer Geheimnisse zu 5 Jahren Gefängnis verurteilt. Von der Untersuchungshaft wurden drei Monate in Anrechnung gebracht. Der mitangeklagte 27 Jahre alte Kaufmann Heinrich Köhler wurde wegen strafbarer Unterlassung der Anzeige zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt.

Breslau, 20. Febr. Die Stadtverordneten genehmigten gestern die Aufnahme einer Anleihe von 17 Millionen für Schul-, Krankenhaus- und Brückenbauten, Erweiterung der Elektrizitäts- und Gasanlagen, für den Friedhof und den Bau eines Krematoriums sowie für die Errichtung eines zweiten Hafenbeckens usw.

Der Dämon.

Roman von Paul Grabein.

2) (Nachdruck verboten).

„Es hilft nichts, — ihr müßt die Klinik verkaufen,“ riet der Altesor.

„Natürlich! aber wer zahlt uns den vollen Wert? Kein Mensch! Die Sache ist ja im Gange, Bewerber sind genug da, aber kein einziger denkt auch nur entfernt an eine solche Kaufsumme. „Liebhaberpreise,“ sagt mir jeder achselzuckend. „Ihr Herr Vater hat eben was ganz Besonderes schaffen wollen, aber das können wir natürlich nicht mitbezahlen — halb so lukratives hätte es auch getan. Im besten Falle schlagen wir also die Klinik so los, daß wir wenigstens schuldenfrei dastehen. Nun — übertreibe ich also, wenn ich sage: bettelarm sind wir geworden!“

Der Altesor erwiderte nichts; nur seine Hände umschlossen triumphhaft mit pressendem Druck, seine tiefe Bewegung verrätend, die Rechte des Freundes. Nach einer Weile sprach er: „Das ist ja allerdings furchtbar! Das hab ich ja nicht geahnt!“

„Glaub ich wohl! Wer hatte das auch ahnen können!“ In erneuter tiefer Bitterkeit brach Herbert aus: „Wir Bedenkens, wir Glückspilze, die im Golde nur so wählten, nicht wahr? — Wir armen Leute!“

Er lachte höhnisch auf und fuhr dann leidenschaftlich fort:

„Das heißt — andere, mein lieber Kurt, haben doch eine bessere Witterung als du. In den paar Wochen, die unser Vater tot ist, hat sich schon deutlich gezeigt, was die Freunde wert waren, die bei seinen Lebzeiten sich so gern im Glanze seines Glücks sonnten. Wo sind sie jetzt alle mit einemmal geblieben, diese lieben, treuen Freunde? Keiner läßt sich mehr sehen: sie haben eben schon munteln hören, daß es aus ist mit der Herrlichkeit, daß sich mit Bedenkens nicht mehr renommieren läßt, daß man sich da nicht mehr amüsieren kann. Arme Teufel sind wir geworden, und man tut gut, beizeiten von uns abzurücken, ehe wir ihnen noch wohl gar auf den Leib rücken und sie anpumpen!“

Wieder sprang Herbert mit einem schrillen Aufschrei vom Stuhl auf und eilte erregt im Zimmer auf und nieder.

Tieftraurig sah ihm der Freund nach; aber er mußte schweigen. Der andere hatte ja nur zu recht mit dem, was er sagte. Bistorp selbst hatte ja — zu seiner hellen Empörung — nur zu deutlich auch die Wahrnehmung gemacht.

„Aber was soll denn nun werden?“ fragte er schließlich in tiefer Sorge. „Namentlich aus deiner armen Mutter und Schwester?“

Herbert wurde ruhiger.

„Nun, für die ist — das einzige Glück in all dem Elend! — ja wenigstens soweit geforgt, daß sie nicht gerade zu verhungern brauchen. Die Witwenpension der Mutter läßt sie wenigstens davor. Aber was für eine Existenz ist das! Zu viel, um zu sterben, und zu wenig, um zu leben — eine Aussicht, vor der mirs graut!“

Herbert blieb stehen, düster vor sich hinstarrend.

Bistorp schwieg abermals, es war, als ob sich ein Entschluß in ihm losränge. Endlich trat er auf den Freund zu, legte ihm die Hand auf die Schulter und suchte seine Augen.

„Herbert — jetzt ist die Stunde, um dir etwas anzuvertrauen, was ich lange in meinem Innern verschlossen habe. Also laß es mich kurz machen: „Herbert, ich liebe deine Schwester Inge von ganzem Herzen.“

„Du?“ fragte Herbert erstaunt.

Im schnellen Wechsel machte sich Erstaunen, Freude und dann stille Trauer auf dem Antlitz Herberts bemerkbar. Nun erwiderte er den Händedruck des Freundes, und mit schmerzlichem Lächeln sagte er:

„Ich verstehe alles, du brauchst mir nichts weiter zu sagen. Unter diesen Umständen müßt du natürlich von einer Heirat absehen, du kannst dir ja nicht den Luxus einer unvermögenden Frau leisten. — Arme Inge! Ich hätte ihr keinen besseren Mann wünschen können als dich!“

„Du irrst — Herbert, irrst dich vollkommen,“ jehr ernst sagte es Bistorp.

Mit neu erwachendem Glanze blickten Herberts Augen auf den Freund.

„Wie denn?“

„Sieh, mein Junge, als ihr noch im Glanze lebet, da hab' ich meine Hand nicht nach Inge auszustrecken gewagt, ich wollte ihr nicht als Mitgiftträger erscheinen. Aber

nun ist es anders. Wie du siehst, steht ja meine Zulassung als Anwalt bevor, und es will mich Justizrat Lohmann nun als Sozius annehmen; er will sich entlasten. Das gewährleistet mir zwar anfangs ein bescheidenes, aber doch sicheres Einkommen, das sich allmählich aber schon aufbessern wird. Wenn eine solche Existenz Inge genügen und — was natürlich die Hauptsache ist — wenn sie meine Reinigung soweit erwidern sollte, so müßte ich mir kein größeres Glück, als sie heimzuführen.“

„Kurt — lieber, guter Kerl!“

In tiefer Rührung umarmte Herbert den Freund.

„Das ist ja ein Glück — gar nicht zu fassen!“ und er preßte dem anderen stürmisch die Hand. „Wird das unsere gute Mutter erfreuen! Das nimmt ihr ja die aller-schwerste Sorge vom Herzen. Und was Inge selbst anlangt — er lächelte leise — „da brauchst du dich nicht zu sorgen. Ich kann dir nun ja verraten: sie möchte dich von jeher herzlich gern. Sie hat sich ja nie direkt zu mir geäußert, aber soviel ich von Edith weiß — sie hat dich wirklich lieb.“

„Wahrhaftig?“

Nun war es an Kurt Bistorp, dem Freunde die Hand aufgelegt zu drücken und freudig in die Augen zu schauen. Aber dann wurde er plötzlich wieder ernst; fast ein wenig beschämt sagte er:

„Berzehl — Glück macht egoistisch — nun ist uns allen geholfen, deiner lieben Mutter ein sorgenfreier Lebensabend gesichert, aber was wird aus dir, Herbert?“

Es zuckte schmerzhaft im Antlitz des Freundes auf.

„Ja, das ist freilich nicht ganz einfach. Meine Studien haben mich nicht für den Broterwerb ausgebildet. Mit meinen paar schönwissenschaftlichen Brocken kann ich keinen Hund vom Ofen loden.“

Bistorp begann nachzudenken. Es war ja allerdings richtig: Herbert hatte bis jetzt nie an ein Brofstudium gedacht. Seinen Neigungen folgend, hatte er Literatur und Geschichte studiert, um sich später einmal als Privatdozent an der Universität niederzulassen. Damit war ja allerdings nun nicht viel anzufangen. Aber plötzlich kam Bistorp ein Gedanke:

Meserich, 21. In dem Prozeß gegen den Grafen Mieluski wurde der Angeklagte von der Anklage des Mordes an seiner Gattin und seinem Neffen freigesprochen und sofort auf freien Fuß gesetzt.

Danzig, 20. Febr. Das hiesige Schwurgericht verurteilte gestern den Danziger Frauenarzt Dr. Julius Lewin wegen Verbrechens gegen Paragraph 218 des Strafgesetzbuches zu einem Jahre Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust. Die Strafe wurde mit früheren Verurteilungen Lewins, der zurzeit eine Zuchthausstrafe in Graudenz verbüßt, auf 5½ Jahre Zuchthaus und 8 Jahre Ehrverlust festgesetzt.

Basel, 20. Febr. Amtlicher Meldung zufolge ist der wegen seiner Millionenschwindelen von den Baseler Behörden verfolgte Bankier Hans Bauder heute morgen um 7 Uhr von den französischen Behörden in Cherbourg verhaftet worden. Der Kapitän des Dampfers „Augusta“ hatte Weisung erhalten, Bauder in Cherbourg an Land zu setzen. Es ist aber leicht möglich, daß Bauder der Auslieferung an die Baseler Behörden erfolgreich Widerstand entgegenzusetzen kann, da die französischen Gesetze den in Frage kommenden Betrug anders qualifizieren als die Schweizerischen.

Brüssel, 23. Febr. Unter den Schaustellungen bei der augenblicklich in Brüssel stattfindenden Weltausstellung befindet sich auch eine Menagerie, deren Besitzer täglich die Elefanten in feierlichem Umzuge durch die Stadt führen läßt. Als am Samstag Kinder die Tiere fütterten, leistete sich ein junger Mann den üblen Scherz, einem Elefanten seine brennende Zigarre unter den Rüssel zu halten. Das erschrockene Tier stieß einen mardurchdringenden Schrei aus und verfehlte dem Unvorsichtigen einen derart heftigen Schlag mit dem Rüssel, daß er etwa zehn Meter weit geschleudert wurde, wo er leinungslos liegen blieb. Der Zustand des jungen Mannes ist besorgniserregend, da er innere Verletzungen erlitten.

Rom, 21. Febr. Der von Turin ankommende Schnellzug ist bei Grosseto mit einem Güterzuge zusammengestoßen. Drei Reisende wurden getötet, sechs schwer verletzt.

Rom, 22. Febr. Der wegen des Mordes an dem Leipziger Kaufmann Sifall in San Remo verhaftete junge Stuttgarter Albert Wolff erwarbte nachts aus dem Schlaf und brach in fürchterliche Schreie aus. Als die Wächter erschienen, schrie der Verhaftete mit allen Zeichen des Entsetzens, er habe gesehen, wie sich seine Mutter aus dem Fenster stürzte und zerschmettert liegen blieb. Wie bekannt, hatte sich die Mutter Wolffs in der Tat aus dem Fenster gestürzt und war zerschmettert liegen geblieben. Als der Gefangene diese eigenartige Vision gehabt hatte — der Selbstmord der Mutter war ihm bisher nicht mitgeteilt worden — ließ er sich durch nichts beruhigen. Dieser Erregungszustand hält an, und man glaubt, daß Wolff wahnsinnig geworden ist. — Die junge Frau Wolffs scheint an dem Raubmord nicht beteiligt zu sein.

Florenz, 23. Febr. Der Bilderdieb Perugia, der die Mona Lisa aus dem Louvre gestohlen hat, wird sich, wie nunmehr feststeht, am 31. März vor dem Florentiner Gericht zu verantworten haben.

Wien, 21. Febr. Gestern ist der Hof- und Gerichts-Advokat Dr. Robert Glauert unter der Beschuldigung der Veruntreuung von Klienten- und Mandatengeldern verhaftet worden. Seit einigen Jahren ging die Kasse Dr. Glauerts hart zu und in der letzten Zeit lebte er in kümmerlichen Verhältnissen. Sein Verbrauch betrug trotzdem noch durchschnittlich jährlich 90 000 bis 100 000 Kronen.

Gratz, 19. Febr. In Ploderberg in Steiermark hat sich ein bedauerliches Unglück zugetragen. In Abwesenheit des Grundbesizers Walter Bassack spielten dessen Kinder in der Wohnung mit Zündhölzern. Dabei geriet der Kinderwagen in Brand. Ehe Hilfe kam, waren alle 5 Kinder erstickt.

Genoa, 22. Febr. Bei Erweiterungsarbeiten im Tunnel zwischen Santa Margareta und Camogli wurden durch vorzeitige Minenentladung drei Arbeiter getötet und vier schwer verletzt.

Tunis, 20. Febr. Der Graf Anton v. Ganay, der Sohn des französischen Generals v. Ganay, ist gestern bei einer Entenjagd auf dem Fischteich in der Nähe von Ferraville ertrunken. Aus unbekannten Gründen kippte das Segelboot, in dem sich der Graf befand, plötzlich um. Eine Stunde lang hielt sich v. Ganay am Boote fest, bis ihn schließlich seine Kräfte verließen. Er versank in den Wellen, kurz bevor die Rettungsboote in Sicht kamen. Die Leiche hat man noch nicht gefunden.

Paris, 19. Febr. Die Polizei verhaftete auf dem Nordbahnhof einen Belgier, der einer internationalen Diebesbande angehört, welche insbesondere in Kunstgalerien und Museen, darunter im British-Museum, Diebstähle verübt hatte. Die Polizei soll auch den Helfershelfern des Belgiers auf der Spur sein.

Marseille, 22. Febr. Auf dem Sadi-Carnot, dem Hauptplatz von Marseille, ist gestern Abend ein mit 400 Litern Benzol beladener Lastwagen aus noch unaufgeklärter Ursache in Flammen aufgegangen. Der ganze Platz glüht einem einzigen Flammenmeer, für die zahlreiche Menge der Zuschauer ein fesselndes Bild im Dunkel der Nacht. Die Feuerwehr machte stundenlange Anstrengungen, um die umliegenden Gebäude vor Schaden zu bewahren. Sämtliche Laternen in der Nähe sowie die Masten der elektrischen Straßenbahn verbrannten vollkommen. Der Verkehr konnte erst in später Nachtstunde wieder aufgenommen werden. Verletzt wurde glücklicherweise niemand. Jedoch wurden mehrere Automobile, die auf dem Platz standen und von den Chauffeuren nicht mehr rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden konnten, ein Raub der Flammen.

London, 19. Febr. In der Kohlenbergwerkstadt Eadley Heath stürzte der unterminierte Fahrbaum der Hauptstraße meterhoch ein. Hunderte von Häusern, Läden und Werkstätten wurden wie bei einem Erdbeben schwer beschädigt. Die von panischem Schrecken befallenen Bewohner waren in den Bauklöße eingeschlossen, bis sie von den Rettungsmannschaften befreit werden konnten. Der Schaden ist sehr bedeutend. Menschenleben sind glücklicherweise nicht zu beklagen.

Tanger, 21. Febr. Die Hochflut der letzten Tage hat einen schweren Unfall zur Folge gehabt. Auf dem Arbeitsplatz des Hafens von Casablanca gab das Gelände, auf dem sich ein Schienenstrang befand, nach. Eine auf den

Schienen stehende Lokomotive stürzte ab, wobei der Fahrer auf der Stelle getötet wurde.

New York, 20. Febr. Zwischen dem Milliarden Rodeseller und den amerikanischen Steuerbehörden besteht momentan ein offener Krieg. Der Finanzmann weigert sich seit langer Zeit, die geforderte Vermögenssteuer zu entrichten. Trotz grüßter Bemühungen und schärfster Strafandrohungen ist es den Steuerbehörden bisher nicht einmal gelungen, seine Wohnung selbst zu betreten. Um zum Ziele zu kommen, bediente man sich gestern einer List. Am vorgestrigen Abend hatte die Rädte Rodesellers einen Ball befocht. Ein junger eleganter Mann, der sich ihr genähert und mit ihr den ganzen Abend getanzt hatte, erhielt die Erlaubnis, ihr am anderen Tage seine Aufwartung machen zu dürfen. Kaum war dieser in die Wohnung gelangt, zog er unter der Erklärung Steuerbeamter zu sein, ein Affenbündel aus der Tasche und präsentierte ein Pfandungsprotokoll über 62 Millionen. Wohl oder übel sah sich Rodeseller gezwungen, diese Summe zu bezahlen, um einer Pfändung aus dem Wege zu gehen. Erst jetzt haben die Behörden festgestellt, daß sie noch über 175 Millionen an rückständigen Steuern aus den letzten Jahren von ihm zu bekommen haben. Sie zerbrechen sich nun den Kopf darüber, wie sie es anfangen sollen, um die 175 Millionen einzutreiben.

Las Palmas, 23. Febr. Auf einer Hochzeit bei Las Palmas auf den kanarischen Inseln kam es zu blutigen Szenen. Nach dem Trauakt waren die Hochzeitsgäste alle versammelt, nur das Brautpaar fehlte noch. Man wurde schon unruhig, da erschienen die jungen Eheleute im Zustand völliger Betrunkenheit. Nunmehr entstand ein unerhörter Skandal, indem die jungen Leute in einen Streit gerieten. Die Gäste mischten sich ein und ergriffen für den Mann oder für die Frau Partei, woraus sich eine allgemeine Rauserei entwickelte. Als endlich die Polizei einschritt und den Ansehn der Töbenden trennte, lagen sieben Hochzeitsgäste durch Messerstiche lebensgefährlich verletzt am Boden.

Rio de Janeiro, 23. Febr. Der Besuch des deutschen Gesandten in Rio de Janeiro hat durch einen tragischen Vorfall eine betrübliche Störung erfahren. Bei dem Versuch, einen geistestranken gewordenen Matrosen am Selbstmord zu verhindern, wurde der Marineattaché Schädler von einer Kugel getroffen, die seinen Tod zur Folge hatte. Eine genaue amtliche Nachricht ist bis zur Stunde in Berlin nicht eingetroffen.

Der Oberprimarier auf Freiheitsföhen. Aus dem Oberstabs wird der „Straßburger Post“ erzählt: Bei dem Gymnasialdirektor eines im Oberstabs gelegenen Städtchens erschien eines schönen Tages eine dralle Bäuerin aus einem benachbarten Dorfe mit der angelegentlichen Frage, ob der Oberprimarier Sch. einen guten Platz bei ihm habe. Der Direktor, ein leutseliger, alter Herr, erklärte der Frau, daß die Gymnasialisten der oberen Klassen keine Plagnummern mehr erhalten, was sie ja selbst schon aus den Zeugnissen hätte sehen müssen. Diese Erklärung schien der Bäuerin aber nur wenig einzuleuchten; denn sie schüttelte nachdenklich den Kopf und erwiderte, daß sie noch nie ein Zeugnis gesehen habe. „Was, Sie haben noch nie ein Zeugnis Ihres Sohnes gesehen?“ entgegnete der über eine solche Gleichgültigkeit und vermeintliche Geringschätzung der Schultätigkeit entsetzte Direktor. „Das ist ja unerhört!“ Kleinlaut meinte die nun etwas verängstigte Frau: „Ja, ich bin net sini Müeter, ich bin nur sini zuefünft Schwiagere. Er möcht garn mini Tochter hirote, und do hawt zersch froge wolle, ob er a guets Plätzle bi Eu het und o a Familie erhalte ka.“ Daß der alte Schulmonarch sich auf die Zähne beißen mußte, um über diese lässliche Einfalt nicht in lautes Lachen auszubrechen, braucht nicht besonders betont zu werden, ebensowenig, daß die Standpaule, die dem heiteren Oberprimarier vom gestrigen Herrn Direktor gehalten wurde, ihm die Heiratsge danken für lange Zeit austrieb.

Der geschäftstüchtige Cipado. Die gefeierten Cipados Spaniens scheinen tüchtige Geschäftsleute zu sein. Bei der letzten Corrida in Malaga wurden, wie die „Deutsche Fleischer-Zeitung“ berichtet, Zettel an das Publikum mit folgender Mitteilung verteilt: „Danke den Sympathien, welche der Stierkämpfer Parita für die Bevölkerung Malagas hegt, und aus Dankbarkeit für die gute Aufnahme, welche seine Landsleute ihm bereiten, wird dem Publikum bekanntgemacht, daß, damit alle Klassen der Bevölkerung billiges Fleisch essen können, dasjenige der Stiere des heutigen Stierkampfes an der „Neuen Pforte“ für seine Rechnung zu folgenden Preisen verkauft wird: Mit Knochen . . . a Pesetas 1,75 das Kilo Ohne Knochen . . . a Pesetas 1,50 das Kilo Eine Musikkapelle wird beim Fleischverkauf für Unterhaltung sorgen.“

„Heurich!“ Wenn preußische Soldaten auf dem Marsche, oder im Manöver einander begegnen, so rufen sie sich oft gegenseitig mit dem Namen „Heurich!“ an. Dieser Anruf erweckt eine Erinnerung an die Kämpfe auf französischem Boden im Jahre 1814. Der Jurist „Heurich!“ ist nämlich eine verstümmelte Form des älteren Anrufes „Heurich!“, aber dessen Entstehung Graf Hensel von Donnersmarck in seinen Erinnerungen das Nähere erzählt. In der Kampagne von 1812 hatte bei den preußischen Armeekorps ein Chirurgus namens Heurich gekämpft; er hatte sich durch eine Liebesaventure berühmt gemacht, sonderbarerweise war aber sein Name ein Ehrenname für Tapferkeit geworden. Wenn eine Truppe ein gutes Gefecht gemacht hatte, riefen ihr die anderen zu: „Na, brave Heurichs!“ Truppen, die sich achteten, sagten: „Guten Morgen, Heurich!“ War irgendwo einmal eine Truppe geworfen worden, so hieß es: „Ihr seid auch keine Heurichs!“ In der Nacht bei Laon stieß Hensel plötzlich auf eine Kolonne Infanterie. Es war ungewiß, ob sie feindlich sei und er sie angreifen sollte, sie unentschieden, ob sie Feuer geben sollte. Da hatte ein Infanterist den glücklichen Einfall, „Heurich!“ zu rufen. Dies war das Signal, daß beide Teile „Heurich!“ riefen und sich so erkannten.

Billige Suppe. In eigroßem gutem Abschnöpfert röstet man einen Teller trodene Schwarzbrotschreibe einige Minuten, füllt siedendes Wasser darauf und läßt mit dem nötigen Salz und etwas weißem Pfeffer eine halbe Stunde kochen. Dann streicht man die Suppe durch ein Sieb, verquirlt ein Eiweiß mit 2 Eßlöffeln Milch, bindet damit die Suppe, kräftigt sie im Geschmeck mit einem kleinen Zusatz Maggi's Würze und trägt sie mit Schnittlauch oder Petersilie bestreut auf.

Eine unnütze Quälerei bedeutet das Waschen mit Waschbrett und Bürste. Welche bedeutende Erleichterung verschafft dagegen der Gebrauch des bekannten selbsttätigen Waschmittels Persil! Der sonst mit Recht so gefürchtete Waschtage wird hierbei im Hause fast gar nicht gemerkt. In der Hälfte der Zeit ist das Waschen vollbracht; blendend weiß, zart und duftig, wie nie zuvor, verläßt die Wäsche

den Waschtisch, eine Augenweide für jede Hausfrau! Wer deshalb mit Persil noch keinen Versuch gemacht hat, sollte damit nicht länger zögern. Persil muß jedoch ohne irgendeine Zusatz von Seife, Seifenpulver usw. verwendet werden.

! Vogelfutter-Mischungen !

Wapageien- u. Fischfutter

Peter Josef Hammerschlag, Limburg.

Frankfurt, 23. Februar. (Frankfurter Fruchtmarkt.) Bei gerinder Umlagen war Weizen in guter Ware gegen die Vorwoche höher bezahlt; geringere Sorten sind zahlreich offeriert, ohne großer Nachfrage zu begegnen. Roggen ist behauptet. Gerste ruhig. Hafer in guter Ware gesucht. Mais nachgiebig. Weizen seitens der Mähsenvereinigungen gegen vorherige Woche um 35 Pfennig erhöht. Ausländische Brotfrüchte im Einklang mit dem Ausland höher bezahlt.

Es notieren per 100 Kilo netto nach Qualität in Markt:

Weizen:	Erste
bestiger und	bestiger und
Winterweizen	Winterweizen
25.25—00—	17.00—17.50
kurzstieliger	kurzstieliger
20.25—00—	17.50—18—
Widdenscheider	Widdenscheider
20.25—00—	17.50—18—
Rußischer	Rußischer
21.50—23.25	17.50—18—
Manitoba	Manitoba
22.50—23—	17.50—18—
Redwinter	Redwinter
—	16.00—17.00
Carola	Carola
—	17—17.70
Kanad.	Kanad.
23.00—23.50	16.00—17.00
Rumänischer	Rumänischer
00.00—00.00	17.00—19.00
Donauweizen	Donauweizen
—	—
Roggen	Rais
bestiger	bestiger
16.30—16.40	00.00—00.00
Winterweizen	Winterweizen
—	14.75—15.00
Rußischer	Rußischer
—	—

Wiesbadener Viehmarktbericht.

Am 26. Februar 1914.

Ochsen	Kühe	Kälber	406
27	27	27	78
27	27	27	918

Vieh-Gattungen.

Ochsen:	51—55 99—95
vollfleischig, ausgewachsene, höchsten Schlachtwertes	51—55 99—95
da die noch nicht gezogen haben (ungezogen)	50—54 89—94
junge, fleischige, nicht ausgewächs. und ältere ausgewachsene	46—49 80—87
mäßig genährte junge, gut genährte ältere	45—48 75—81
Kühe:	42—44 70—75
vollfleischig, ausgewachsene, höchsten Schlachtwertes	47—51 83—92
vollfleischig, jüngere	39—43 70—76
mäßig genährte junge und gut genährte ältere	42—46 75—82
Kälber:	34—37 64—69
vollfleischig ausgewachsene Kälber höchsten Schlachtwertes	30—34 60—63
vollfleischig ausgewachsene Kälber höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	53—58 88—97
wenig gut entwickelte Kälber	48—52 80—87
ältere ausgewachsene Kälber und wenig gut entwickelte jüngere Kälber	44—47 73—78
mäßig genährte Kälber und Kälber	—
Kälber:	47 96
mittlere Kälber- und beste Saugkälber	—
geringere Kälber- u. gute Saugkälber	—
geringe Saugkälber	—
Schafe:	—
Wollschäfer und Wollschäfer	—
geringere Wollschäfer und Schafe	—
mäßig genährte Wollschäfer und Schafe (Wollschäfer)	—
Schweine:	—
vollfleischig Schweine von 160—200 Pfd. Lebendgewicht	50—51 64—66
vollfleischig Schweine unter 160 Pfd. Lebendgewicht	50—51 64—66
vollfleischig von 200—240 Pfd. Lebendgewicht	51—52 64—66
vollfleischig von 240—300 Pfd. Lebendgewicht	51—00 64—00
Marktverlauf: Bei ruhigem Geschäft bleibt in Großvieh und Schweine Ueberstand.	—

Von den Schweinen wurden am 23. Febr. 1914 verkauft: zum Preise von 66 Mk. 176 Stück, 65 Mk. 64 Stück, 64 Mk. 57 Stück, 58 Mk. 1 Stück.

Öffentlicher Wetterdienst.

Wetterausicht für Mittwoch den 25. Februar 1914.
Veränderlich, doch meist wolkig, vielerorts noch Niederschläge, Temperatur wenig geändert.

Sitzung der Stadtverordneten in Limburg a. L.

Freitag, den 27. Februar cr., nachmittags 4 Uhr, findet eine Stadtverordneten-Sitzung mit nachstehender Tagesordnung statt, wozu ergebenst einladei.

Limburg, den 21. Februar 1914.

Der Stadtverordneten-Vorsitzer-Stellvertreter:
Rahl.

Tagesordnung:

1. Verwaltungsbericht für 1912. (§ 66 der St.-O.);
2. Feststellung der Stadtrechnung von 1912 gemäß § 79 der St.-O.;
3. Errichtung einer evangelischen Lehrerstelle an der Volksschule;
4. Befreiung der städtischen Beamten und der am Gymnasium nebst Realprogymnasium, der Volksschule usw. beschäftigten Lehrer und Lehrerinnen von der Krankenversicherungspflicht;
5. Herstellung einer Kleinschlagdecke auf dem Holzheimerweg;
6. Neuwahl des Schiedsmannes;
7. Haftung für die Beiträge des Vereins „Töchterchule“ e. V. zur Ruhegehalts- und Witwen- und Waisenkasse für die Kommunalbeamten des Regierungsbezirks Wiesbaden;
8. Kaufvertrag mit Herrn Dr. med. Hans über Geländestreifen;
9. Kreditüberschreitung bei Ausführung der Pflasterung der Fahrbahn und der Herstellung des Banketts in der Weiersteinstraße;
10. Haushaltsvoranschlag des Gymnasiums nebst Realprogymnasium für die Etatsperiode 1915/16;
11. Kaufvertrag mit dem Limburger Spar- und Bauverein E. G. m. b. H. über Abtretung von zwei städtischen Geländestreifen.

„Vielleicht ließe sich doch einrichten, daß du noch ein paar Semester studierst, dein Staatsexamen machst und dann ins Schulfach.“

„Wovon denn? Ich kann doch nicht noch meiner armen Mutter zur Last fallen, und so lange! Drei bis vier Jahre dauert es ja mindestens bis zur Anstellung.“

(Fortsetzung folgt.)

Für die vielen Glückwünsche, welche uns anlässlich unserer goldenen Hochzeit von allen Seiten zuteil wurden, sagen auf diesem Wege 7/44

herzlichen Dank

Hermann Kölges und Frau
Angela, geb. Peters.

Die Unterzeichneten erklären, daß sie für etwaiges Borgen und Schuldenmachen seitens ihres Vaters resp. Schwiegervaters, des Müllers Johannes Stähler III. in Lahr nicht haften. 5/41

Margaretha Durrer geb. Stähler,
Mara Stähler Witwe,
Josef Stähler (Jung),
Theresia Borbonus geb. Stähler,
Katharina Höhler geb. Stähler.

Holzversteigerung.

Samstag den 28. Februar 1914,
vormittags 11 Uhr

anfangend, kommen im hiesigen Gemeindeveld,
Distrikt „Scheibighed 1“:

60 tannen Stämme,
67 tannen Stangen 1., 2., 3. Kl. von 18,77 Fhm.,

Distrikt „Boden“ 7b:
44 tannen Stämme u. Stangen v. 5,06 Fhm.,
Distrikt „Boden“ 12:
6 Kiefern Stämme von 1,92 Fhm.,
8 Km. Kiefern Schichtmühlholz,
Distrikt „Hirschenpfad“ 11:
19 Km. Kiefern Knüppel,
700 dergl. Wellen,
Distrikt „Hirschenpfad“ 15:
275 tannen Stämme und Stangen 1., 2. u. 3. Kl. von 15,65 Fhm., ferner tannen Stämme 4., 5. u. 6. Kl. mit 23,87 Fhm. Schaft,
930 buchen Durchforstungswellen

zur Versteigerung.

Der Anfang wird im Distrikt Scheibighed 1 gemacht. Das Holz lagert auf guter Abfahrt in der Nähe der Hühnerstraße.

Netternschwalbach, den 22. Februar 1914.
Der Bürgermeister: Ullrich.

4/44

Stammholzversteigerung.

Nächsten Montag, den 2. März 1. Jz.,
vormittags 11 Uhr

anfangend, kommt im Gemeindeveld Rod a. d. Weil nachverzeichnetes Holz zur Versteigerung:

Distrikt Raversbach 17b, 18b.

11 Stück Eichenstämme 1. Klasse von 16,35 Fhmtr.
18 Stück Eichenstämme 2. Klasse von 20,80 Fhmtr.
14 Stück Eichenstämme 3. Klasse von 9,56 Fhmtr.
5 Stück Eichenstämme 4. Klasse von 2,09 Fhmtr.

Anschließend kommen noch 8 Raummeter Eichen-Küferholz zur Versteigerung.

Rod a. d. Weil, den 23. Februar 1914.
Der Bürgermeister: Bangert.

12/44

Holzversteigerung.

Montag, den 2. März 1. Jz.,
vormittags 11¹/₂ Uhr,

kommen aus dem Gemeindeveld Dauborn, Distrikt 16, Dauborn, im Gasthaus „Zum Schützenhof“ zur Versteigerung:

391 Raummeter buchen Scheit- und 447 Raummeter buchen Knüppelholz sowie 4635 dgl. Wellen,
3 Raummeter eichen Scheit, 15 Rmtr. Knüppel und 105 dgl. Wellen.

Das Holz lagert an guter Abfahrt in der Nähe von Ohren, am Verbindungsweg Dauborn Ohren-Beuerbach. Käufer wollen sich das Gehölz vorher ansehen.

Dauborn, 21. Februar 1914.
Der Bürgermeister: Jäcker.

11/44

Schon in drei Monaten

lernt man mit Dr. Rosenthal's weltberühmtem Meisterkassette-Systeme und der

Gratiseilage

Separat-Ausgabe der Gedächtniskunst, eine fremde Sprache wie Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch, Portugiesisch, Polnisch, Russisch, Böhmisch, Dänisch, Norwegisch, Holländisch, Schwedisch, Ungarisch, Lateinisch, Griechisch.

Probefrische à 50 Pfg. pro Sprache liefert die Rosenthal'sche Verlagsbuchhandlung in Leipzig 13. Anerkennungen und Prospekt gratis.

Weibliche Dienstboten gesucht. Bei mündelungs-kosten-los. Kreisarbeitssachverwalter Limburg Walderdorfer Hof.

6/203

Aufruf.

Reite Gebiete unseres Vaterlandes sind durch Sturmfluten schwer betroffen.

An dem größten Teile der Ostküste Preußens sind durch Bruch der Dänen, Deiche und sonstigen Schutzanlagen eine große Anzahl von Ortschaften unter Wasser gesetzt und an Haus, Land, Vieh und Vorräten schwere Schädigungen verursacht. Hilfe — und zwar baldige und ausgiebige Hilfe — tut dringend not, um viele unschuldig ins Unglück geratene Mitbürger vor Not und wirtschaftlichem Verfall zu bewahren. Neben der vom Staate und den beteiligten Kommunalbehörden zu erwartenden Hilfe ist ein freiwilliges Eingreifen der freien Liebestätigkeit dringend erforderlich. Unser Volk, das schon bei so mancher Notlage Hilfsbereitschaft und Opferwilligkeit gezeigt hat, wird mit warmem Herzen und offener Hand auch für diese unsere notleidenden Brüder eintreten.

Wir bitten demgemäß alle hilfsbereiten Frauen und Männer unseres Vaterlandes, überall Sammlungen zu veranstalten und alle Spenden, auch die kleinsten, entweder durch Vermittelung der zu entrichtenden Provinzialkomitees oder direkt hierher abzuführen. Aber die eingehenden Gaben wird demnächst öffentlich quittiert werden.

Das Büro des Komitees befindet sich Berlin NW. 40, Alsenstr. 10.

Der Protektor:
Wilhelm, Kronprinz des Deutschen Reiches und von Preußen.

Das Präsidium:
von Dallwitz, Minister des Innern. von Kröcher, Wirklicher Geheimrat. Freiherr von Spitzberg, Ratsmitglied Ihrer Majestät der Kaiserin. Emil Selberg, Kommerzienrat. Schneider, Geh. Oberregierungsrat und vortragender Rat im Ministerium des Innern. N. von Koch, Kommerzienrat, Schatzmeister.

Restaurant „Wilhelmshöhe“.

Fastnachtsdienstag von 8 Uhr ab:

Grosse Maskenredoute.

Eintritt frei! Eintritt frei!

Es ladet freundlich ein 3/42

Viktor Conradi.

Tüchtiger Maurerpolier mit Anzahl Maurer

gesucht. Eventuell können Neubauern in Alford übernommen werden. Offerten unter L. R. postlagernd Triemerdeheim am Rhein. 9/44

Für Nischermittwoch!

Feinste Bratfischfleisch 19¹/₂
Feinsten Cablian o. Kopf 25¹/₂
Schellfische feinste Angelware 45¹/₂

8/44 **Karl Fekler,**
Frankfurterstr. 11. Neumarkt 7.

Klavierspiel ohne Noten

sofort durch

„Walther's Notengeist“

Keine ermüdenden Fingerübungen! Besondere Schulen unnötig! Jedes einzelne Stück mit leichtfaßlicher Erklärung! Walther's Notengeist ermöglicht es, daß jedermann, ohne Rücksicht auf Alter und Bildungsgrad, die schönsten Kompositionen klassischer und moderner Meister auf dem Klavier spielen kann.

„Walther's Notengeist“ verlangt weder Vorkenntnis noch musikalisches Gehör. Alle Stücke sind melodisch und langsam voll arrangiert.

„Walther's Notengeist“ ist so leicht gelehrt, daß Fingerübungen etc. dann niemand anheben mag und durch welche vielen das Erlernen des Klavierspiels erleichtert wird, gänzlich ausgeschlossen werden.

„Walther's Notengeist“ besitzt in allen Versen tausende von Andägen, die durch glänzende Darstellungen die Vorzüglichkeit dieses Systems bezeugen.

Sämtliche Pieken sind auch für Harmonien geeignet! Verlangen Sie sofort ausführlichen Prospekt mit Probefest. Zu beziehen durch jede Musikalien- und Buchhandlung, sonst vom

Verlag Anton J. Benjamin
Königl. Schwed. Hofmusikalienhändler
(Abt. B. N.), Hamburg 11.

Bedeutende

Margarine- und Pflanzenbutterfabrik

sucht für Limburg und weitere Umgebung einen tüchtigen

Vertreter.

Hohe Provisionen und weitgehende Unterstützung werden zugesichert. Offerten unter M. G. 1147 an die Expedition dieser Zeitung. 5/44

Für Nischermittwoch empfehle:

Frische Schellfische, Cablian, gewässerte Stöckfische.

6/44 **Ed. Trombetta Nachf.**

Bist schlechter Kost du überdrüssig, verbessere sie mit „Liebig flüssig“!

„Liebig flüssig“

Etwas ganz besonderes für jede Küche! Fragen Sie sofort Ihren Lieferanten danach!

Freiwill. Feuerwehr Limburg.

Freitag den 27. Februar 1914, abends 8¹/₂ Uhr:
Vorstandssitzung
im Vereinslokal. 8/43

Die Wandarbeiten:
Hütte Fahrgasse 5, Telefon 57, bietet frei ins Haus:
2 Sätze Kleingepalteten Tannenholz f. 1 Mt 80 Pfg. 8/355

Buchbinderlehrling

geucht. 24/42
M. Müller, Diezstr. 3.

Einen zuverlässigen Schreiner-gehilfen, am liebsten vom Lande, sucht 28/42
Schreiner Löw, Kirberg, Kreis Limburg.

Tüchtiges Mädchen
für Küche und Haus geucht. Näheres Exped. 22/42

Höflich u. Hausmädchen
auf 15. März geucht. 3/44
Frau Müller-Rögl, Limburg, Drantenheimerweg 10.

Möbl. Zimmer

mit voller Pension per 1. 3. geucht. Off. mit Preisang. an die Expedition d. Blattes unter A. J. 658. 10/44

Die Berufswahl im Staatsdienst.

Vorschriften über Annahme, Ausbildung, Prüfung, Anstellung und Beförderung in sämtlichen Zweigen des Reichs- und Staats-, Militär- und Marineamtes. Mit Angabe der erreichbaren Ziele und Einkommen. Nach amtlichen Quellen von Geheimrat A. Dreger. 11. Auflage. Gebunden 3.60 Mt., gebunden 4.50 Mt.

Hochs Sprachführer.

Deutsch, Spanisch je 1,60 Mt., Französisch, Englisch, Italienisch, Holländ., Dänisch, Böhmisch, Schwedisch, Arabisch je 1,80 Mt., Portugiesisch, Polnisch, Russisch, Serbisch, Türkisch, Neugriechisch, Arabisch, Togo je 2,50 Mt., Rumänisch 2 Mt., Persisch 3 Mt., Suaheli 3.60 Mt., Japanisch 4 Mt., Chinesisch 4 Mt. Sämtlich gebunden. Dieselben enthalten unter neuer Berücksichtigung der Aussprache vielerlei Beispiele für Umgang, Geschäftsverkehr und Reise, kurzgefaßte Grammatik, Wörter-sammlungen und Leseübungen.

Dresden u. Leipzig. **S. A. Koch's Verlag.**

Junge

mit guter Schulbildung kann sofort nach seiner Schul-entlassung als

Schriftseherlehrling

bei uns eintreten

Schlinck's Druckerei.

WENN SIE

nur Reife Ihre Vorbereitungen treffen, verpassen Sie die besten Gelegenheiten, sich zu einem tüchtigen Fachmann auszubilden. Die besten Gelegenheiten, sich zu einem tüchtigen Fachmann auszubilden, finden Sie in den Originalen der Originalen.

Niederlage in Limburg: Dr. Wolffs Amtsapothek, Drogerie, von Dr. H. Rexel. 1/44

Unfall-Anzeigen
zu haben in der
Kreisblatt-Druckerei.